

Werk

Titel: Am Geburtstage unsers guten Königs Friedrich's des Zweiten im Namen der Königsber

Autor: Mangelsdorf, Karl Ehregott

Verlag: Hartung

Ort: Königsberg

Jahr: 1785

Kollektion: vd18.digital

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN617833389

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN617833389>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=617833389>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

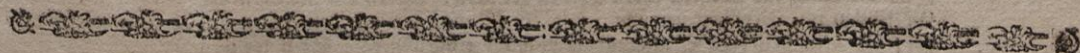
1888. 1290

Am
G e b u r t s t a g e
 unser
guten Königs
Friedrich's des Zweiten
 im Namen
 der
Königsbergischen Universität



von
M. Karl Ehregott Mangelsdorf
 der Dichtkunst, Geschichte und Beredsamkeit ordentlicher Professor.

Den 24sten Jenner 1785.



Königsberg
 gedruckt bey Gottl. Lebr. Hartung, Königl. Ostpreuss. Hof- und Kadet. Buchdrucker.



Er lebt und wütht! von Millionen

Strömt froher Jubel himmelan!

Er lebt und wütht! durch alle Zonen

Geht seines Ruhmes helle Bahn!



Groß wie Homer's Apoll *), den Bogen

Gespannt in unbezwungner Hand:

Er stand, und seine Pfeile flogen

Und tief erbehte alles Land!

*) Apoll ist das höchste Ideal männlicher Jugend und Schönheit. Vielleicht, daß man hier nicht ungern Winkelmann's Beschreibung des Apollo im Belvedere ließt. Dieser Apollo, sagt er, übertrifft alle andere Bilder desselben soweit, als der Apollo des Homerus den, welchen die folgenden Dichter mahlen. Ueber die Menschheit erhaben ist sein Gewächs, und sein Stand zeugt von der ihn erfüllenden Größe. Ein ewiger Frühling, wie in dem glücklichen Elysien, bekleidet die reizende Männlichkeit vollkommener Jahre mit gefälliger Jugend, und spielet auf dem stolzen Gebäude seiner Glieder. Gehe mit deinem Geiste in das Reich unkörperlicher Schönheiten, und versuche ein Schöpfer einer himmlischen Natur zu werden: denn hier ist nichts Sterbliches, noch was die menschliche Dürftigkeit erfordert. Keine Adern noch Sehnen erhitzen und regen diesen Körper; sondern ein himmlischer Geist, der sich wie ein Stroh ergossen, hat die ganze Umschreibung dieser Figur erfüllt. Er hat den Python, gegen welchen er zuerst seinen Bogen gebraucht, verfolgt, und sein mächtiger Schritt hat ihn erreicht, und erlegt. Von der Höhe seiner Genugsamkeit geht sein erhabener Blick, wie ins Unendliche, weit über seinen Sieg hinaus: Verachtung sitzt auf seinen Lippen, und der Unmuth, welchen er in sich zieht, blähet sich in den Nästern seiner Nase, und tritt bis in die stolze Stirn hinauf. Aber der Friede, welcher in einer seeligen Stille auf derselben schwebt, bleibt ungestört, und sein Auge ist voll Süßigkeit, wie unter den Mufen, die ihn zu umarmen suchen. Die einzelnen Schönheiten der übrigen Götter treten hier, wie bey der Pandora, in Gemeinschaft zusammen. Eine Stirn des Jupiters, die mit der Göttin der Weisheit schwanger ist, und Augenbraunen, die durch ihr Winken ihren Willen erklären: Augen der Königin der Götterinnen mit Großheit gewölbt, und ein Mund, welcher den einzigen Bittet, der dem geliebten Branchus die Wollust eingestößet. Sein weiches Haar spielet, wie die zarten Schlingen der Weinrebe, gleichsam von einer sanften Lust bewegt, um dieses göttliche Haupt: es scheint gesalbet mit dem Del der Götter, und von den Grazien in holder Pracht auf seinem Scheitel gebunden zu seyn. Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums. S. 293.

So stand umraſt von Sturm und Wetter,
Allein und einſam, **Friederich!**

Er hob den Arm — und Sturm und Wetter —
Europa ſtaunte — legten ſich!

Umſonſt ſpinn ihren feiſten Faden
Kabale, mit weltalter Künſt:

Sein Blick, ſo ſcharf wie ſeine Thaten,
Durchdrang des Scheines falſchen Dunſt.

Zweimal ſchon kletterte dir die Kette,
Germanien, der Sklaverei!

Er brach ſie ſieggewohnt, und ſperrte
Die Wege zur Deſpoterei!

Der Friede kömmt: Minerva leitet
Den Liebſting in ihr Heiligthum!
Schnell reiſen Thaten, ſchnell verbreitet
Die Thaten ungeſuchter Ruhm!

Der Weiſheit Kind, die Duldung wählet
In **Friedrich's** Landen ihren Sitz:
Er, der nicht Wahn, der Thaten zählet,
Hemmt der Verfolgung wilden Bliz.

Zu Tauſenden der Fremdling findet
In **Friedrich's** Staaten Schutz und Brodt:
Kein falſcher Zwang die Hand ihm bindet,
Kein Fiskus dem Erworbnen droht.

Hier wandelt grause Wüsteneien
Der rege Fleiß in Feld und Thar:
Und in des Landmanns frohe Reihen
Schallt lauter Jubel der Natur.

Dort schwimmt des Landes reicher Segen
Im neugegrabenen Kanal:
Auf neuen unversuchten Wegen
Gehn Preussens Schiffe ohne Zahl.

Von seinem Throne neues Leben
Durch seines Staates Adern quillt:
Und neuer Muth und neues Streben
Des Bürgers edle Seele füllt.

Wer bringt nicht für sein Vaterleben
Den frömmsten Wunsch der Gottheit hin?
Wer gäbe nicht von seinem Leben
Für ihn die schönsten Jahre hin?





SUB Göttingen / GDZ | 2009